

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

V. Der Mehrfrontenkrieg im Sommer 1915.

I. Die Lage bis Anfang August.

Am 21. Mai waren die Generalstabschefs der Mittelmächte übereingekommen, das Schwergewicht der Kriegsführung auch weiterhin auf dem galizischen Kriegsschauplatz zu belassen und sich auf den übrigen Kampffronten defensiv zu verhalten¹⁾. An dieser Entscheidung hatte General von Falkenhayn in den folgenden Monaten unbeirrt festgehalten trotz Italiens Eintritt in den Krieg und der zeitweise krisenhaft gespannten Lage an den Dardanellen sowie vor allem an der Westfront.

Mit den wachsenden Erfolgen auf dem östlichen Kriegsschauplatz hatte sich hier das operative Ziel immer mehr erweitert. Während der galizischen Operation anfänglich nur die begrenzte Aufgabe gestellt war, die österreichisch-ungarische Karpaten-Front vom russischen Druck zu entlasten, war nach dem Erreichen des Wislok die Verfolgung bis zum San fortgesetzt worden, um „dem Feinde einen nicht wieder auszugleichenden Hieb zu versetzen“; danach sollten die Operationen gegen den östlich des San befindlichen Gegner „bis zu einer für unsere Zwecke genügenden Entscheidung“²⁾, d. h. bis zur endgültigen Niederwerfung der russischen Offensivkraft in Galizien durchgeführt werden. Schließlich wurde in einheitlichem Zusammenwirken der österreichisch-ungarischen und deutschen Ostfront die Niederlage der feindlichen Hauptkräfte in Polen und damit die „Feldzugsentscheidung“ gegen Rußland erstrebt. Unter diesen Umständen war es klar, daß der Osten allmählich alle irgend verfügbar zu machenden Kräfte der übrigen Kriegsschauplätze beanspruchte. Bei steigendem Truppenbedarf der Ostfront hatten beide Generalstabschefs das Wagnis nicht gescheut, das deutsche Westheer und die serbische Front bis an die Grenze des Möglichen von Kräften zu entblößen. Von Mitte April bis zur ersten Hälfte des Monats August waren nicht weniger als 14½ Infanterie- und Reserve-Divisionen aus dem Westen und drei deutsche Divisionen von der serbischen Front, im ganzen also 17½ Divisionen, nach dem russischen Kriegsschauplatz gezogen worden; und zwar von der Westfront: vom 14. April ab acht Divisionen, am 3. Mai eine Division, am 2. Juni 2½, am 19. Juli zwei Divisionen und am 8. August eine Division. Von diesen

¹⁾ S. 10. — ²⁾ S. 202.